



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Studierendenströme, Mobilität an Schweizer Hochschulen und Bologna-Reform

Jacques Babel, Dr., Strubi, P.
Bundesamt für Statistik (CH)



Hochschulsystem Schweiz (ganz kurz und sehr approximativ)

Drei Hauptpfeiler (UH, FH, PH).

UH und FH sehr getrennt in manchen Aspekten.

Universitäre Hochschulen (UH):

- 12 Hochschulen 120'000 Studierende
- Zugang: hauptsächlich gymnasiale Maturität
- Numerus Klausus nur im Medizinbereich
- « Nachfrage-orientiert »

Fachhochschulen (FH):

- Noch neu und im Ausbau. 1997: Erste Studierende
- 7 Hochschulen 60'000 Studierende
- Zugang: hauptsächlich Berufsmaturität
- Numerus Klausus in mehreren Bereichen
- Nachfrage- und Angebot-orientiert
- Starke Rolle vom Bund bei der Steuerung, Hauptträger = Kantone



Bologna-Reform in der Schweiz

Universitäre Hochschulen

- Regelabschluss an den UH ist der Master
- 2003: Master ersetzt Lizenziat/Diplom
- 2003: Zulassung der UH-Bachelorabsolventen ohne Bedingungen zu den Masterstudiengängen in der entsprechenden Studienrichtung (Ausnahme: spezialisierte Master).

Die wichtigsten Etappen:

- Erste Studierende: 2001 nur in einigen Fächern
- Einführung: generell ab 2004
- Für alle Neueintritte 2006

Die jetzige Lage 2008: ca. 90% im Bolognasystem



Bologna-Reform in der Schweiz

Fachhochschulen

- Regelabschluss an den FH ist der Bachelor
- Bachelor: Weniger Änderungen als in den UH, weil der Bachelor in etwa dem FH-Diplom entspricht
- Begrenzte Zulassung zu den Master => nur die Besten

Die wichtigsten Etappen:

- 2005: Flächendeckend für die Neueintritte
- 2007: Vereinbarung über die Durchlässigkeit (UH, FH, und PH)
- 2008: Einführung der Master

Die jetzige Lage 2008: ca. 90% im Bolognasystem

⇒ Bologna-Reform bald abgeschlossen an Schweizer HS (Ausnahme Doktorat)



Lage beim Bundesamt für Statistik

Daten: SHIS

Administrative Daten (Pro-Kopf), hohe Qualität seit 1975 für die Hochschulen, mit eindeutigem Identifikator => sehr geeignet für Verläufe

Analysen: Projekt «Bildungsperspektiven»

Seit 2004, Szenarien jährlich für das gesamte Bildungssystem (d.h. Studierende/Abschlüsse, Lehrkörper und Bildungsstand).

=> Monitoring und Modellierung der Bologna-Reform



„Messung“ des Bologna-Prozesses und Analysemöglichkeiten aus dem SHIS

Rolle des Bachelor und Master	Übertritte in Master, und...
« Wirksamkeit »	Erfolgsquoten, und...
Konkurrenz zwischen Hochschultypen und zwischen Hochschulen	Mobilität, und...
Durchlässigkeitsvereinbarung	Quote der Hochschultypwechsler, und...
Internationalität der Schweizer UH	Internationale Studierendenströme, und...
Bologna-Reform und Anzahl Studierende	Mittlere Verweildauer, usw.
Chancengleichheit (Frauen/Männer)	Verläufe, und...

Die Analysen der Studierendenströme erlauben einige wichtige Infos zu den Effekten des Bologna-Prozesses zu erhalten => „Bologna Barometer 2009“



Wirkung der Bologna-Reform auf die Eintritte in die Schweizer HS

Bildungsinländer: Nach der gymnasialen Maturität oder der Berufsmaturität

- UH: Bologna-Reform hat den Übertritt „gymnasiale Maturität – UH“ nicht beeinflusst (einzelne Effekte : Gründung der PH und Vorverschiebung des Semesterbeginns).

Übertritt = 77%.

- FH: Kein Effekt von Bologna messbar (anhaltende Steigerung der Übertrittsquote „Berufsmaturität – FH“).

Übertritt ca. 60%



Exkurs **Wirkung der Bologna-Reform auf die Bildungsausländer-Eintritte in die Schweizer UH**

Bildungsausländer und Bachelorstudium

Vor Bologna: Oft nur ein Teil des Studiums in der Schweiz

Bologna => Grosse Änderung der « Eintrittspopulation »

- viel jünger
- beginnt Hochschulstudium in der Schweiz und bleibt oft während des ganzen Studiums in der Schweizer UH

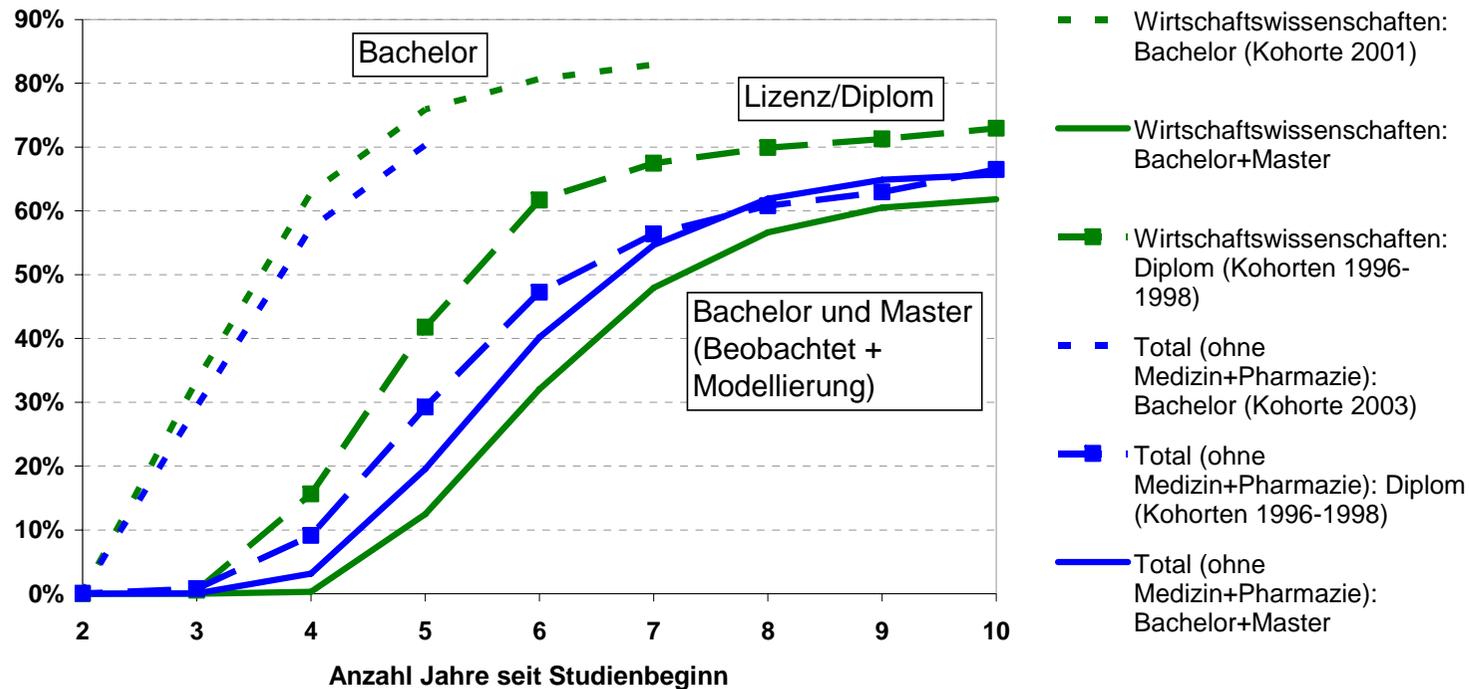
Jetzige Lage:

- 20% der Eintritte im Bachelorstudium
- Wachstum 8-9% pro Jahr (seit 12 Jahren => +160%)



Bologna-Reform und Erfolgsquote an der UH

Kumulierte Erfolgsquote der UH-Studierenden (CH-Zul. Ausweis) für alle Fachrichtungen (ohne Medizin+Pharmazie) und für die Wirtschaftswissenschaften.





Bologna-Reform und Erfolgsquote an der UH

- Bologna-Reform: positive Wirkung auf den Erwerb *erster Abschluss*
- Effekt spürbar in sämtlichen Fachbereichen
 - In Wirtschaftswiss.: + 9 Prozentpunkte (82% gegen 73% Liz./Dipl.)
- Die « Gesamterfolgsquote » auf Bachelor + Masterabschluss *in der Schweiz* ist generell gleich geblieben (ca. 64% gegen 67% früher)
 - aber -12 Prozentpunkte in Wirtschaftswiss.
- Die Studiendauer für den Bachelor liegt bei ca. 4 Jahren.
- Nur 30% der Studierenden erhalten den Bachelor in 3 Jahren.
(abhängig vom Teilzeitstudierendenanteil (2005: 77% arbeiteten während des Studiums))



Übertritt Bachelor-Master an die UH

- Hohe Übertrittsquote zum Masterstudium (90%) ohne Trend seit 2002
=> geringe Mobilität ins Ausland < 5%.
- Die grosse Mehrheit tritt direkt nach dem Bachelor zum Master über (80% direkt, ca. 10% nach 1 oder mehr Jahren) => kaum Eintritte in Arbeitsmarkt nach dem Bachelor
- Grosse Unterschiede zwischen den Fachbereichen (abhängig von Sozialer Lage?)
- Master „zwingend“ in Technischen Wissenschaften und Recht
- Kein Unterschied zwischen Männer und Frauen
- Geringe Unterschiede zwischen Bildungsinländer und – ausländier (6 Punkte)

T 1 Übertrittsquote von der UH-Bachelorstufe zur UH-Masterstufe in der Schweiz

	Total	Nach Fachbereichsgruppe						Nach Herkunftsland des Zulassungsausweises auf Bachelorstufe		Nach Zeitspanne		Nach Geschlecht	
		Geistes- + Sozialwissenschaften	Wirtschaftswissenschaften	Recht	Exakte + Naturwissenschaften	Technische Wissenschaften	Interdisziplinäre + andere	Schweiz	Ausland	2002–2005	2006	Männer	Frauen
Übertrittsquote in den zwei Jahren nach Bachelorabschluss	90%	82%	82%	97%	94%	99%	65%	91%	85%	90%	90%	90%	90%





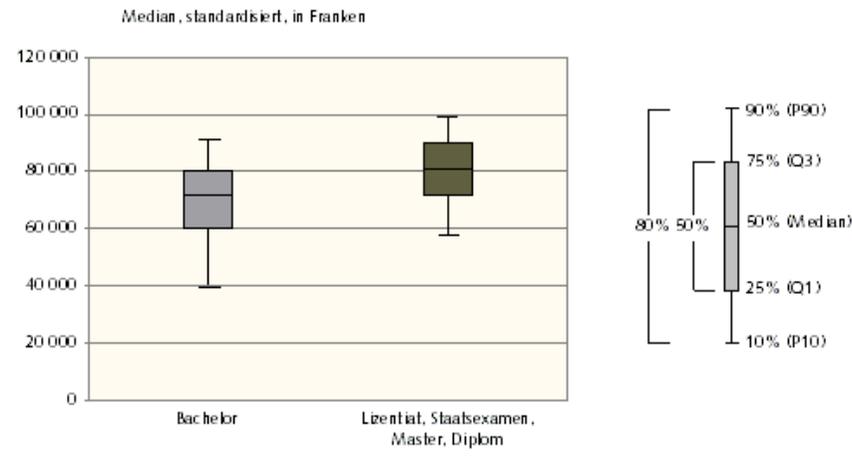
Eintritte in Arbeitsmarkt nach dem UH-Bachelor

Absolventen 2006 => geringer Anzahl von Absolventen und hohe Übertrittsquoten
=> nur Wirtschaftswiss. Analysierbar (wenig repräsentativ)

-Ein Jahr nach dem Bachelorabschluss in Wirtschaftswiss.:

- 74% mit einer Stelle, die ihrem Ausbildungsniveau entspricht (81% für Liz./Dip./Master)
- Bruttojahreseinkommen der Personen liegt 9000 CHF unter demjenigen mit L/D/M)

Bruttojahreseinkommen der Absolventen und Absolventinnen UH der Fachbereichsgruppe «Wirtschaftswissenschaften» nach Abschlussstufe, Abschlussjahr 2006 G 15



© Bundesamt für Statistik (BFS)



Übertritt Bachelor-Master an die FH

Nur geringe Infos weil FH-Master existieren erst seit 2008

- Geringe (sofortige) Übertrittsquoten in den FH 2008, nur 16%.
Quote kleiner als erwartet bei den Steuerungsinstanzen.
- Grosse Unterschiede zwischen den Fachbereichen. 75% in Musik,
8% in Wirtschaft und Dienstleistungen.
- Bildungsausländer: 30% der Mastereintritte

Wie wird der Übertritt sich entwickeln? Ähnlich wie in Deutschland?



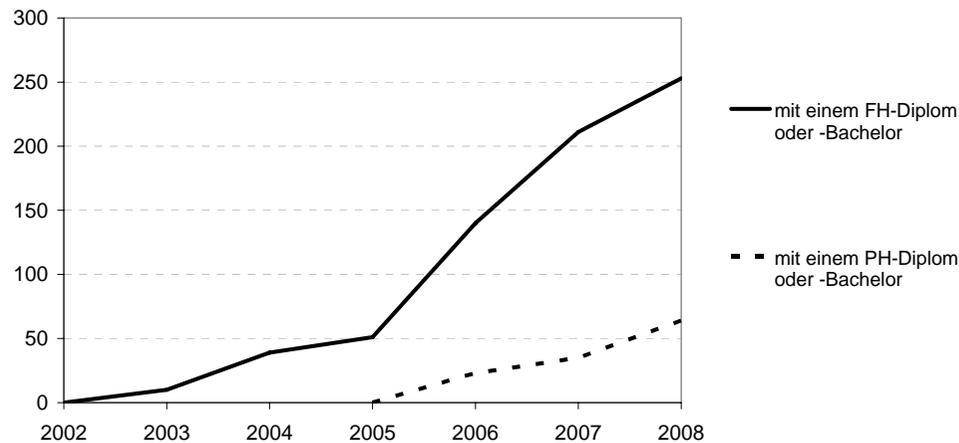
Mobilität zwischen Hochschultypen

FH (Bachelor) -> UH (Master): 2% der Bachelor FH 2008 (nur 250 Eintritte)
UH (Bachelor) -> FH (Master): 0,2%

Durchlässigkeit nach dem Bachelor sehr gering

Vereinbarung zur Durchlässigkeit von 2007 scheint kaum Einfluss zu haben

Durchlässigkeit zwischen Schweizer Hochschultypen auf Masterstufe.
UH-Mastereintritte mit einem FH/PH-Diplom oder -Bachelor



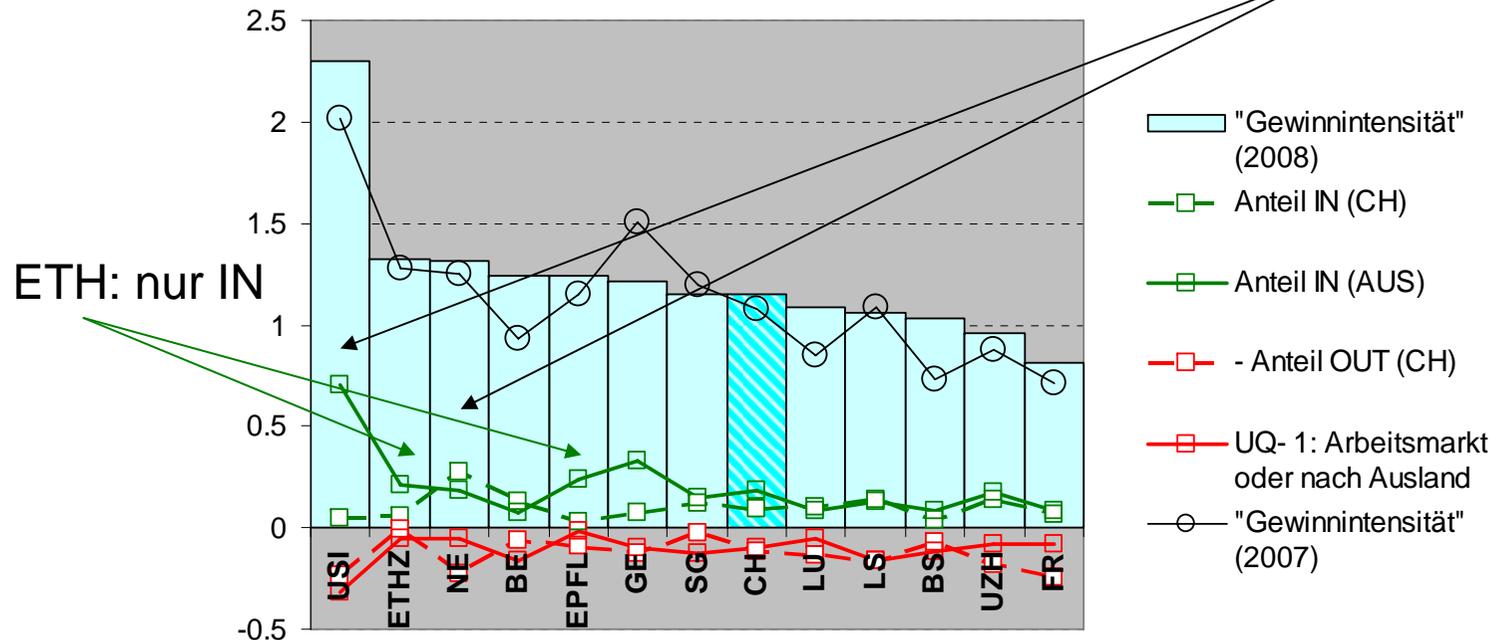


Mobilität zwischen den einzelnen UH

Binnenmobilität gering, 8.5% der Mastereintritte aus anderen UH (2005: 5%)
Von ausländischen Hochschulen: 17% (Anteil stabil seit 2004).

Bachelor-Master-Ströme zwischen den Schweizer universitären Hochschulen und "Gewinnintensität"

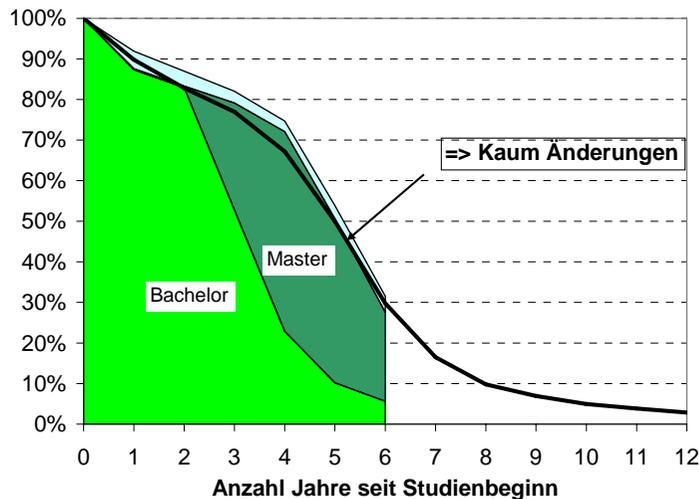
Viel Mobilität IN/OUT





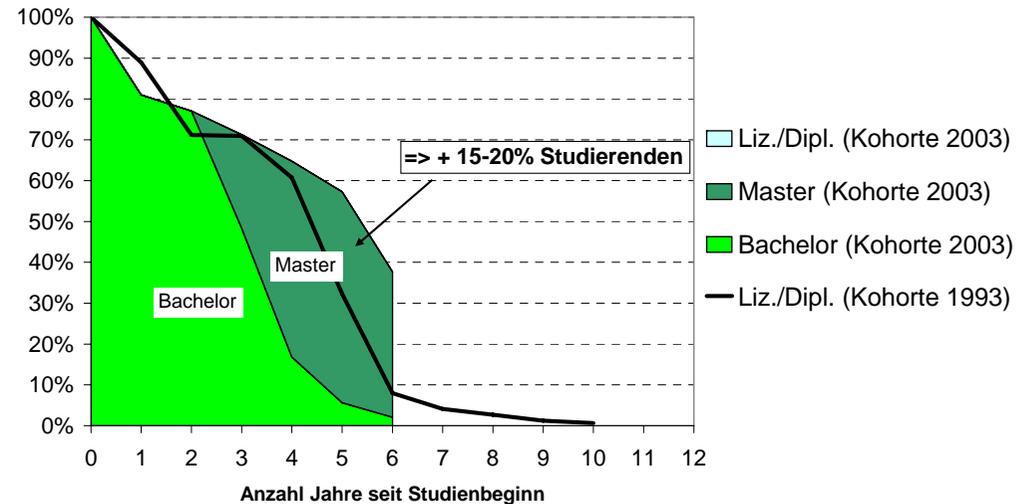
Bologna-Reform und Anzahl Studierende (1. Mittlere Verweildauer)

Verbleibsquoten einer Eintrittsgeneration in den Schweizer UH auf Niveau Bachelor-, Master- oder Diplomstudium



Gesamtschweiz: kaum Änderungen der mittleren Verweildauer (MwD)
=> Einfluss Bologna-Reform auf die Studierendenzahlen durch die MwD, ca. +4%

Verbleibsquoten einer Eintrittsgeneration in einer UH auf Niveau Bachelor-, Master- oder Diplomstudium



Grosse Effekte in einzelnen UH



Bologna-Reform und Anzahl Studierende (2. Master)

Master :

Neue Möglichkeit für Studierende aus dem Ausland
sich in Schweizer HS zu immatrikulieren

UH: seit 2004, ca. 20% aus dem Ausland

=> Bologna-Reform bewirkt eine 5% Erhöhung der
Anzahl UH-Studierenden in B/M (+ 6'000)



Andere Aspekte der Mobilität

Thematische Mobilität (zwischen Bachelor und Master)

UH: 4% Fachbereichsgruppenwechsler (8% Fachwechsler)

FH: 5% Fachbereichswechsler

mit grösstem Anteil von Bachelor aus anderen Bereichen in Wirtschaftswiss.

Mobilität während dem Bachelor (z.B. Austauschsemester)

UH: ca. 16% nach Ausland, 4% CH, 2% AUS+CH (Absolventen 2006)

FH: ca. 8% nach Ausland, 4% CH, 1% AUS+CH (Absolventen 2006)

Hochschultypwechsler während des Bachelors

UH-> FH (TWD): ca. 4%, oft ohne Erwerb des UH-Bachelors

FH-> UH : 1,5%, oft nach dem FH-Bachelor

Erwerb der ECTS- Punkte in verschiedenen Hochschulen: ab 2013



Bologna-Reform und Fachbereichsgruppen : Eintritte in die Bachelorstufe

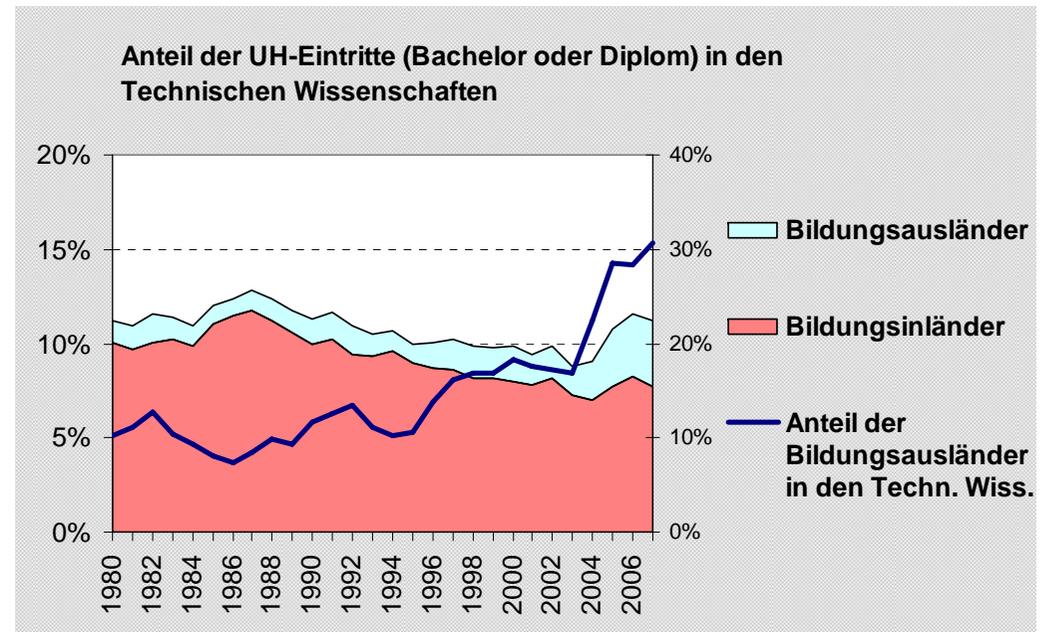
Keine Wirkung messbar auf die
Fächerwahl für die Bildungsinländer.

*Exkurs: Technische Wissenschaften
und Ingenieurmangel*

Anteil Neueintritte in den Technischen
Wissenschaften seit 25 Jahren in etwa
stabil

aber

die Bildungsausländer kompensieren
seit 15 J. den Rückgang der
Bildungsinländer





Bologna-Reform und Fachbereichsgruppen: Master- und Diplomabschlüsse

Technische Wissenschaften (Anzahl Abschlüsse stabil seit 1990)

- Hohe Erfolgsquote auf Bachelorstufe
- Übertrittsquote zum Master beinahe 100%.
- Hoher Anteil von ausländischen Studierenden auf Stufe Bachelor und Master

**=> +45-50% Masterabschlüsse bis 2018
(2008-2012, +20%)**

Sozialwissenschaften (+120% Abschlüsse seit 1990)

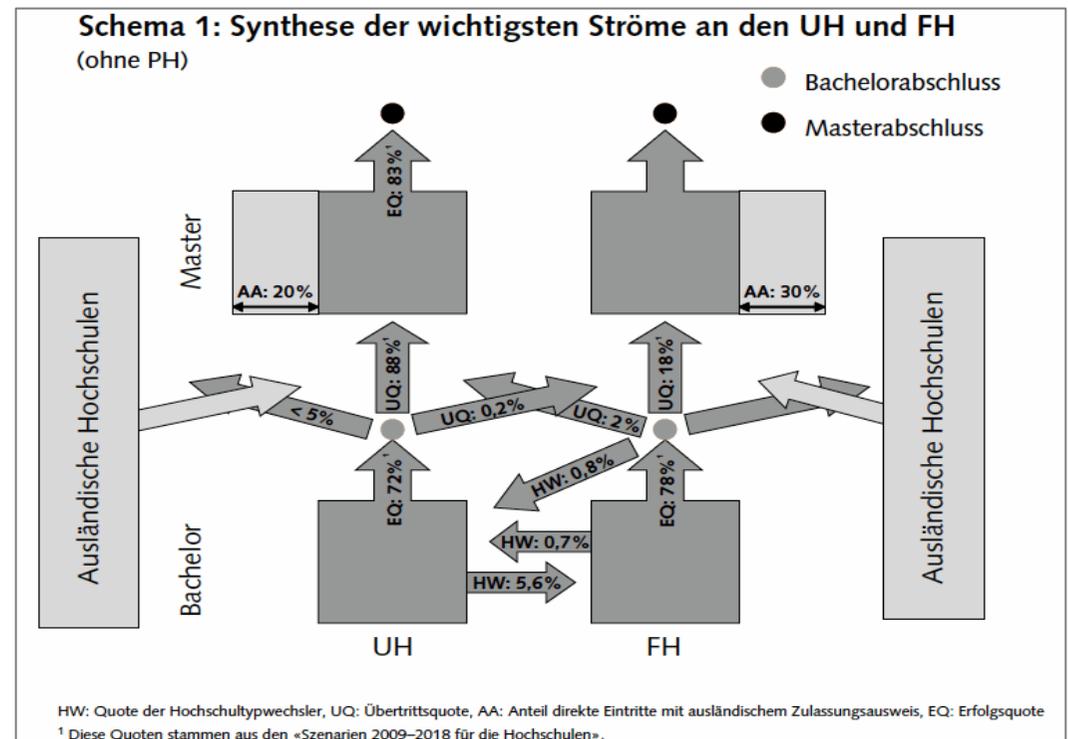
- *Niedrige Erfolgsquote auf Bachelor*
- *Niedrige Übertrittsquote: 80%.*
- *Mittelmässiger Anteil von ausländischen Studierenden*

=> -20% der Masterabschlüsse bis 2012



Wichtigste Ströme und Bologna-Reform

- Sehr hohe und stabile Übertrittsquoten in den UH
- Kaum Änderungen der mittleren Verweildauer
- Kaum Mobilität zwischen den Hochschultypen
- Geringe Binnenmobilität zwischen den Hochschulen.
- Grösste Änderungen in den Strömen mit anderen Ländern.
- Grösste Unbekannte : FH-Master





Zusammenfassung

- Es ist zur Zeit möglich in der Schweiz den Einfluss der Bologna-Reform auf die Studierendenströme zu messen.
- Manche Ströme scheinen schon ziemlich stabil zu sein, andere entwickeln sich noch stark und einige für die FH sind kaum bekannt. Aber viele Unbekannte für die Zukunft.
- Einige Effekte waren ganz unerwartet: Massives Wachstum in den Technischen Wissenschaften, Anteil der ausländischen Studierenden auf Masterstufe => Studierendenzahlen
- Die administrativen Daten zeigen nur einige Aspekte der Bologna-Reform. Bachelor/Master und die Erwerbsfähigkeit? Nebenjobs und Belastung im Studium?, Bologna empfunden als « Zwangskorsett », usw.
=> Soziale Lage 2009 der Studierenden & Absolventenstudien 2009: (Mitte 2010)



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Kontakt:

Jacques.Babel@bfs.admin.ch

Pascal.Strubi@bfs.admin.ch

Mehr Infos: www.eduperspectives-stat.admin.ch

Publikationen:

Bologna Barometer 2009, BFS, 2009

Szenarien 2009-2018 für die Hochschulen, BFS, 2009

Von der Hochschule ins Berufsleben, BFS, 2009